



Monat der Weltkirche

Gedanken zum Sonntagsevangelium (Mt 22, 34-40)

Du sollst den Nächsten lieben wie dich selbst

Ein Gesetzeslehrer fragt Jesus: Welches ist das wichtigste Gebot? Auch wir sind neugierig, was Jesus dem Gesetzeslehrer antwortet, denn gar so sicher sind wir uns nicht einmal bei den Zehn Geboten. Der Gesetzeslehrer aber hatte 613 Gebote, für ihn waren alle gleich wichtig – Gesetz ist Gesetz! „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinen Gedanken.“ Das ist das wichtigste Gebot. Ebenso wichtig ist das zweite Gebot: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ Das war die kristallklare Antwort Jesu – auch für uns! Allerdings bleiben noch zwei Fragen: Kann man Lieben befehlen? Kann man Gott so lieben, über alles, wie Verliebte es tun?

Nein, Liebe auf Befehl ist keine Liebe. Liebe kann man auch nicht nach Rezept produzieren. Wenn wir aufmerksam um uns schauen, begegnen wir Menschen, die wirklich liebevoll sind, in deren Gegenwart sich jeder wohlfühlt. Einfach liebe Menschen – die gibt es, in großer Menge, vor unseren Augen. Wir nennen sie sympathisch, herzlich, selbstlos, großzügig, geduldig, hilfsbereit usw., Menschen, die Liebe haben. Immer wenn wir solchen Menschen begegnen, werden auch wir angesteckt. Ich habe erlebt, wie ein kleines Kind mit seiner herzlichen Fröhlichkeit einen ganzen Bus voller Menschen freundlich gemacht hat. Nun aber: Wie soll, wie kann man Gott lieben, den man nie gesehen hat, nicht einmal im Film oder auf einem Foto? Vorab: Wir lieben Menschen auch nur als Antwort auf etwas, was sie für uns bedeutet oder getan haben. Immer wieder wundern wir uns, dass da jemand einen Menschen mag, gut zu ihm ist. Das ist dann wohl die Liebe zum Nächsten, von der Jesus sagt, dass sie gleich wichtig ist wie die Liebe zu Gott. Die ganz große Botschaft Jesu, der Kern des Evangeliums, ist ohne jeden Zweifel diese: Gott liebt uns! Liebt dich wie deine eigene Mutter, nur unendlich mehr.

Für mich ist es nur mein Sohn. „Man sagt mir, dass er mit Drogen zu tun hatte, dass er Überfälle verübt hat, geschossen hat, viel Schlechtes auf dem Gewissen hat, ein Verbrecher war. Aber für mich ist es nur mein Sohn!“ Eine Frau in Brasilien sagte mir dies, vor dem Sarg ihres ermordeten Sohnes.

In einem Moment besonderer Gnade kann es sein, dass du dich von Gott unendlich geliebt und geführt spürst. Wenn du Liebe hast und je mehr du Menschen liebst, umso eher wirst du zu solch einer Erfahrung imstande sein – und dann Antwort geben. Beim Letzten Gericht werden wir nicht danach gerichtet werden, was wir geleistet, sondern wie viel wir geliebt haben.



Toni Amort

Anlässlich des Monats der Weltkirche hat der St. Josefs-Missionar Toni Amort diese Gedanken zum Sonntagsevangelium verfasst.

Schlanders

Pfarrturm wie neu

Der Pfarrturm von Schlanders mit einem Alter von mehr als 500 Jahren ist mit seinen 93 Metern nicht nur der höchste Turm Tirols, sondern auch einmalig in der Konstruktion. Als 2021 festgestellt wurde, dass die Schindeleindeckung des Helmes witterungsbedingt schadhafte ist, war eine Sanierung unumgänglich. So wurden die schadhafte Schindeln ausgetauscht und der gesamte Helm neu gestrichen, um Schäden an der Trägerkonstruktion durch Wassereintritt zu vermeiden. Zudem mussten Risse im Marmorgesims des Frankengiebels ausgebessert und neu ausgefugt werden, damit im Winter keine Gefrier-



Die Schindeleindeckung des Pfarrturms beträgt 529 qm.

Schäden entstehen. Die Kosten für die Sanierung belaufen sich auf rund 130.000 Euro.

KAISER & WOLF
RESTAURIERUNG
UND SANIERUNG
SEIT 1987

Wir freuen uns über den erfolgreichen Abschluss der Arbeiten am Kirchturm Schlanders, dem höchsten in ganz Tirol!

Sanierung Turmdach samt Anstrich und Sanierung der Gesimse an den Frankengiebeln.

Toblach, T +39 0474 97 26 38,
www.kaiser-wolf.com